

Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.

Die „Siebener Familienblätter“ werden dem „Anzeiger“ viermal wöchentlich beigelegt, das „Kreisblatt für den Kreis Siegen“ zweimal wöchentlich. Die „Landwirtschaftlichen Zeitungen“ erscheinen monatlich zweimal.

# Siegener Anzeiger

## General-Anzeiger für Oberhessen

Notationsdruck und Verlag der Brühl'schen Universitäts- und Buch- und Steinindustrie. R. Lange, Siegen.

Redaktion, Expedition und Druckerei: Schulstraße 7. Expedition und Verlag: 51. Redaktion: 112. Tel.-Nr. Anzeiger-Siegen.

### Mb. Deutscher Reichstag.

214. Sitzung, Sonnabend, den 14. Februar.  
Am Tische des Bundesrates: Dr. Deibitz.  
Präsident Dr. Kumpff eröffnet die Sitzung 10 Uhr 15 Min.

#### Das Reichsamt des Innern. (20. Tag.)

Die zurückgestellten Resolutionen Dr. Doormann (Sp.) über die Stellung der öffentlich-rechtlichen Lebensversicherungen werden angenommen.

#### Die einmaligen Ausgaben.

Abg. Dr. Pfeiffer (Zentr.):  
Sehr erfreulich ist es, daß die Mitglieder des Reichstages die interessante Bibliothek für Sozialwissenschaften auch durch Abonnements unterstützt haben. Es war zu bedauern, wenn das Unternehmen aus Mangel an Mitteln eingehen mußte.

Abg. Dr. Detmann (Natl.):  
Der Staatssekretär konnte es vielleicht möglich machen, einen größeren Betrag als die jetzigen 15.000 Mk. in den Etat einzuflechten.

Abg. Dove (Sp.):  
Mit einer Erhöhung des Fonds wäre ich einverstanden. Das bedeutende Interesse hat den Fehler, daß es wohl ein Sach-, aber kein Autorengesetz hat.

Abg. König (Soz.):  
Die 150.000 Mk., die für die Bekämpfung des Typhus ausgelegt sind, reichen bei weitem nicht aus. Im Ruhrgebiet mit seiner hohen Arbeiterbevölkerung treten die Krankheiten besonders hart hervor. Durch geeignete Publikationen müßten die zahlreichen fremdsprachigen Arbeiter auf die drohende Gefahr aufmerksam gemacht werden. Die Regierung muß ihr Augenmerk auf die Verunreinigung der Flüsse und Bäche des Ruhrbeckens durch organische Stoffe richten. Aus ihnen werden die Wasserleitungen gespeist, die infolge mangelnder Aufsicht schlechtes Wasser liefern. Ein Reichsinstitut für bakteriologische Untersuchungen müßte die Sache in die Hand nehmen.

#### Ministerialdirektor v. Jonquieres:

Grundsätzlich ist die Bekämpfung des Typhus Landesangelegenheit, doch muß sie in ganz beschränkter Weise durch einen Zuschuß daran beteiligt. Die preussischen Behörden haben die Kontrolle über die Wasserreinigungen im Ruhrgebiet. Sie sollen nicht mit der nötigen Sorgfalt vorgegangen sein, und so soll das Wasserwerk Düssen nicht einwandfreies Wasser geliefert haben. Ob der Vorwurf berechtigt ist, ist hier nicht festzustellen. Vermutlich aber haben die preussischen Behörden ihre Schuldigkeit getan. (Sehr richtig! rufend.) Ich muß mich deshalb verwahren, daß in ihrer Abwesenheit derartige Vorwürfe erhoben werden. Der Sache selbst werden wir nachgeben.

Abg. Brähne (Soz.):  
Man hat uns zum Vorwurf gemacht, daß wir das Handwerkrainieren wollen, weil wir gegen den Zuschuß von 10.000 Mark für das „Handwerkrainier“ gestimmt haben. Nicht wir, sondern das Großkapital ruinieren das Handwerk. Ohnehin verfügen die Zunungen über Millionen.

Abg. Schiffer (Natl.):  
Der Vorredner sollte vernünftig sein. Die Gewerkschaften haben bekanntlich viel größere Vermögen als die Zunungen und scheuen sich doch nicht, sich mit manchen Forderungen an das Reich zu wenden. Sie können sich viel mehr auf ihre eigene Kraft verlassen. (Sehr richtig!) Zu begrüßen ist die Erhöhung des Reichszuschusses für den Verband der gemeinsamen Reichsausschüsse. Dieser letztere hervorragend, allerdings mit Hilfe freiwilliger Kräfte, die nicht bezahlt werden. Wir wollen nicht allen nalleidenden Verbänden helfen, aber dieser arbeitet unmittelbar im Interesse des Arbeiters. Der Schwindel im Erwerbsleben hat einen geradezu unachbaren und verderblichen Umfang angenommen. Die Gerichte wissen davon ein Lied zu singen. Das Reich könnte wirklich kräftiger vorgehen.

#### Ministerialdirektor Lewald:

Viele bereiten Befürwortung kann ich mich nur anschließen. Wir werden die Anregung mit den Regierungen der Einzelstaaten gern prüfen, und ich meine, daß der preussische Handelsminister der Sache nicht bloß sein Wohlwollen, sondern auch einen erheblichen Zuschuß zuwenden wird. (Weisfall.)

#### Die olympischen Spiele.

Es folgt das Kapitel: Beitrag des Reiches zur Vorbereitung der Olympischen Spiele in Berlin 1916. Dafür waren in den Etat als erste Rate 46.000 Mk. eingelegt, doch hat die Budgetkommission diese Summe gestrichelt. Die Nationalliberalen, Fortschrittler und Konservativen beantragten die Wiederherstellung der Position.

Abg. Nühle (Soz.):  
Für die Hebung der Körperkultur sind wir gewiß stets zu haben, und die Pflege des Turnens wird von uns eifrig unterstützt. An den Olympischen Spielen aber sind ausschließlich die nationalen Turner beteiligt, während die Arbeiterturnvereine davon ausgeschlossen sind. Gerade diese aber haben nach unserer Meinung viel eher Anrecht auf staatliche Unterstützung, weil sie — wie man jetzt jagt — die Erziehung des erwerbstätigen Volkes fördern. Der Sport hat leider eine ungeheure Entwicklung angenommen, als es sich nicht so sehr um Körpererfrischung, als um Erzielung besonders gewogener Leistungen, um Renomme, handelt. Davon haben sich die Arbeiterturnvereine freigehten, und auch deshalb verdienen sie viel eher Unterstützung durch die Regierungen. Aber man schließt sie gefühllos aus, weil „die ganze Richtung nicht daht“. Dadurch wird die Angelegenheit zu einer politischen Frage, und darum haben wir keinen Anlaß, die Reichsunterstützung für die Olympischen Spiele zu bewilligen. Und das um so weniger, als man die Arbeiterturnvereine auf alle Weise zu besänftigen und zu beschwichtigen sucht, obwohl in keinem einzigen Hefen der Sportkreis erbrocht ist, daß jemals politische Agitation in diesen Turnvereinen betrieben wurde. Mit verpackten und verbläugten Dokumenten einer Zeit der vormärzlichen Willkür geht man gegen die Arbeiterturnvereine vor. Mit Fürsorgeziehung wurde einem jungen Mann gedroht, wenn er nicht aus dem Arbeiterturnverein austräte. (Hört! hört! bei den Soz.) Wir wären daher sehr dankbar, wenn man nur einen Pfennig für die Olympischen Spiele bewilligen.

Abg. Stöck (Natl.):  
Wenn uns etwas in unserer Haltung befürken könnte, so ist es die eben geäußerte Rede. Wir halten es für eine Ehrenpflicht der deutschen Nation, die Olympischen Spiele

würdig zu gestalten und damit die gewonnene Volksgenossenschaft gebührend zu erwidern. Die Olympischen Spiele sind keine Reformbedürftig, sondern die Ablegung von Prüfungen für die körperliche Tüchtigkeit. Letzten Endes beruhen diese Bestimmungen darauf, die deutsche Jugend, die Zukunft des deutschen Volkes, zu kräftigen. Im Volke ist das Verständnis dafür, wie es scheint, viel größer als im Deutschen Reichstag. Ich hoffe, daß unsere Anträge hier angenommen werden, und daß die Volkstretter sich bewußt sind, daß bei dieser Abstimmung das deutsche Volk und auch das Ausland mit Spannung auf den Deutschen Reichstag blickt. Ich vertraue darauf, daß wir die Olympischen Spiele würdig abhalten, und unsere deutsche Jugend zum Siege führen wird unter der schwarz-weiß-roten Fahne. Das ist etwas anderes als die rote Fahne. (Beifall rechts und bei den Liberalen.)

Abg. v. Waffow (Natl.):  
Körperliche Ausbildung ist vom höchsten Wert. Alle sportliebenden Nationen wollen 1916 ihr junges Material herbeiführen, um sich mit unserer Jugend zu messen. Wir müssen uns das etwas kosten lassen. Der Reichstag darf die Verantwortlichkeit, in der er heute vor dem Auslande darsteht, nicht von neuem bekräften. Die Olympischen Spiele sind ein Hauptbeleg der ersten Weltbewegung, die heute durch das deutsche Volk geht.

Abg. Dr. Müller-Reinigen (Sp.):  
Der Beschluß der Budgetkommission hat tatsächlich nicht bloß im Inlande, sondern auch im Auslande unliebsames Aufsehen erregt. Freilich mehr noch als der Beschluß, hat der Präsident des Reichsausschusses für die Olympia-Spiele, Herr v. Foddielski, der Sache geschadet. Allerdings, von ihm sind vier Entlassungen geschahen. Nachdem sollte die Regierung den Herrn einmal an die Hand nehmen. Die Haltung der Sozialdemokratie wird durch den Geist des grauen Separatismus bestimmt, der das deutsche Leben seit jeher so innerlich geschädigt hat. Allerdings hat ihn diesmal die preussische Radikalpolitik gegen die Arbeiterbewegung herangezogen. Wir sind dem Auslande gegenüber schuldig. Wir sollen aber auch stolz sein auf unseren Sport, auf unser tüchtiges Bürgertum und brauchen dem Auslande nicht nachzulassen. Die Olympischen Spiele sind eine große deutsche Aufgabe. Auf die kleine Summe von 45.000 Mk. kommt es da nicht an.

#### Ministerialdirektor Lewald:

Ich kann die Anträge, die Position wieder herzustellen, nur auf das Dringendste befürworten. Es handelt sich, wie bereits hervorgehoben wurde, hier um die Förderung eines kulturellen Unternehmers, um eine Kulturakt, die die körperliche Betätigung und Ausbildung, die Liebe zur Natur und zur Bewegung unterstützt. Wo soll man hier die Grenzen ziehen zwischen den Aufgaben des Reiches und der Einzelstaaten? Vor 15 Jahren, bei einer anderen Forderung des Reichsamtes des Innern, hat ein Redner des Zentrums die Aufgaben des Reiches festgelegt. Das war allgemeine Förderung der Tüchtigkeit, der Kunst und Wissenschaft — und das trifft auch hier zu. Dann Repräsentation gegenüber dem Auslande — die liegt hier zweifellos vor. Wir werden brauchen sechs- bis achtmal so viele, da müssen wir auch einmal bei uns empfangen. Es fragt sich auch, ob wir nicht früher bessere Ergebnisse erzielt hätten, wenn wir die Olympia-Spiele wie andere Staaten früher unterstützt hätten. Jedenfalls geht aber diese Repräsentation über Aufgaben der Einzelstaaten hinaus. Vor dreißig Jahren hat der Reichstag die Mittel bewilligt, um das antike Olympia auszugraben. Er sollte sich den geringen Ansprüchen, die für ein neues Olympia an ihn gestellt werden, nicht verdragen. (Beifall.)

#### Abg. Merzin (Rp.):

Das Echo der Kommissionserörterungen war nicht erfreulich. Herr Müller-Reinigen wird Herrn v. Foddielski nicht an die Hand nehmen. Selbst ob es der Regierung gelingen wird, bleibt mir zweifelhaft. (Heiterkeit.) Herr Foddielski hat so große Verdienste um die Sache, daß solche Angriffe wohl unterbleiben könnten. Der Beschluß der Budgetkommission hat überall großes Schütteln des Kopfes erzeugt. Das würde noch größer werden, wenn der Reichstag ebenso beschließt. Die Spaltung und die Turnerschlacht hat die Sozialdemokratie hervorgehoben. Sie will nicht national sein, wie es die Turnerschaft ist, und hat in ihrem Hochmut erst die Arbeiterturnvereine ins Leben gerufen. Ihre Angriffe auf die deutsche Turnerschaft weise ich mit Entrüstung zurück.

#### Abg. Bruhn (Rp.):

Spricht für die Anträge.

#### Abg. Hansen (Däne):

Ich werde gegen den Reichszuschuß stimmen. Wahgebend ist dabei für mich die Billigkeit und die Schikane, mit der die dänischen Turnvereine in Norddänemark verfolgt werden.

#### Abg. Heine (Soz.):

Es tut uns geradezu leid, daß uns die Verhältnisse zwingen, gegen etwas zu stimmen, was wir im Grunde mögen. Wir sind lebhaft Anhänger der Körperkultur und würden gern an Interesse der Arbeiterbevölkerung und würden gern zu einem internationalen Weltkampf beitragen. Aber dann müßte eben das ganze Volk herangezogen werden und nicht nur die Turnerschaft, die politische Heberlein in die Bewegung. Aber auch die Deutsche Turnerschaft hat Schuld an der Politik der Verfolgung unserer Arbeiterturnerschaft. Nicht bloß in Norddänemark, sondern auch in Bayern und Württemberg drängt die Deutsche Turnerschaft die Arbeiterturner heraus. Die Stuttgarter Deutsche Turnerschaft hat tatsächlich eine nationale Olympiade durch die Erklärung verhindert, sie nehmen nicht teil, wenn die Arbeiterturnvereine zugelassen werden. Man braucht nur einen Jahrgang der Blätter der Deutschen Turnerschaft zu lesen oder zu hören, was der große Ehrenpräsident Dr. Koch andauernd predigt, um zu wissen, wie die Turnerschaft gegen die Arbeiterturnvereine geht. Als das Berliner Stadion unter gewissen Bedingungen auch den Arbeiterturnvereinen einzuräumen, haben sie eine Entscheidung der Verbände einzuweisen. Durch das Gefährt des Duxarenjährels Foddielskis lassen wir uns nicht beeinflussen. Die internationale Eintracht ist gewiß sehr zu fördern. Wenn wir uns aber Gäste einladen, dann schmeißt man sie hinaus. Solchen wir den fremden Völkern zeigen, wie bei uns hunderttausende Turner die Teilnahme an Sportfesten vergällt wird und wie schmachvolle politische Verhältnisse hier herrschen?

#### Vizepräsident Dove:

Weitere Wortmeldungen liegen nicht vor. (Abg. Ledebour (Soz.): Und die Regierung nicht?) Herr Abg. Ledebour, während die Sache können Sie sich nicht an die Regierung wenden. (Große Heiterkeit.) Die Abstimmung wird am Dienstag erfolgen. Beim „Außerordentlichen Etat“ fordert

#### Abg. Rumm (Dittsch, Bgg.):

schärfere Förderung der Kleinwohnungsbauten. Damit ist der Etat des Reichsamtes des Innern in zweiter Lesung erledigt.

Der Gegenstand über die weitere Zulassung von Hilfsmitteln zum Tabakkonsum wird in erster, zweiter und dritter Lesung ohne Debatte angenommen.  
Tagungsprotokoll  
Nächste Sitzung: Montag 2 Uhr (Zusitzung).  
Schluß 2 Uhr.

### Die Stichwahl in Offenburg.

Offenburg, 14. Febr. Bei der heutigen Reichstagswahl im 7. badischen Reichstagswahlkreis wurde Professor Dr. Wirth-Freiburg (Ztr.) mit 13.137 Stimmen gewählt. Stadtrat Kölich-Karlsruhe (Natl.) erhielt 13.050 Stimmen. Die Mehrheit Dr. Wirths beträgt also nur 87 Stimmen.

In der Hauptwahl am 3. Februar sind für Kölich (Natl.) 9616 (1912 8962) Stimmen, Wirth (Ztr.) 12.259 (11.615), Geiler (Soz.) 3032 (3705) Stimmen abgegeben worden. Es scheint also, daß die Sozialdemokraten geschlossen für den nationalliberalen Kandidaten eingetreten sind, denn die in der Stichwahl für Kölich abgegebene Stimmenzahl übersteigt die Zahl der in der Hauptwahl für Kölich und den Sozialdemokraten zusammen abgegebenen Stimmen. Aber auch das Zentrum hat noch die allerbesten Chancen herangeholt, und so mit 87 Stimmen die Mehrheit den Sieg errungen. Die Gesamtzahl der abgegebenen gültigen Stimmen stieg von 24.913 in der Hauptwahl auf 26.187 in der Stichwahl bei 27.378 Wahlberechtigten.

### Der Tabakbau in Deutschland

ist leider im starken Rückgang begriffen. Im Jahre 1913 wurden nur 87.030 Tabakbauer gezählt gegen 95.520 im Jahre 1912 und 101.841 im Jahre 1911. Und die mit Tabak behaute Fläche hat sich in diesen drei Jahren von 17.017 auf 15.775 und 14.181 Hektar vermindert. Im ersten Jahrfünft nach dem Inkrafttreten des 1879er Tabaksteuergesetzes, in den Jahren 1881 bis 1885, machte der deutsche Tabak durchschnittlich ungefähr die Hälfte des gesamten Tabakverbrauchs in Deutschland aus. Heute entfällt von dem Gesamtverbrauch des Verbrauchs nur noch knapp ein Fünftel auf das einheimische Produkt. Dabei ist der Anteil des deutschen Tabaks am Gesamtverbrauch in den letzten Jahren stärker zurückgegangen als vorher. Schuld daran ist offenbar die heutige Geschmacksrichtung, die fortschreitende Verdrängung der Zigarre durch die Zigarette, die durch die Verteuerung der Zigarette noch wesentlich gefördert wird. Das Angebot von inländischen Tabak war in den letzten Jahren bedeutend größer als die Nachfrage, und es fällt daher den deutschen Tabakbauern schwer, ihr Produkt zu einem angemessenen Preise los zu werden. Unter diesen Umständen wird auch eine Besserung für den einheimischen Tabakbau kaum zu erhoffen sein, falls nicht, was vielleicht durch Erhöhung der Zigarettensteuer geschehen könnte, die Zigarette gegen den Wettbewerb der Zigarette geschützt wird. Der Zigarettenverbrauch ist in Deutschland trotz der Einführung der Zigarettensteuer im Jahre 1906 und der damaligen Erhöhung des Zigarettenzolles und trotz der späteren weiteren Erhöhung von Steuer und Zoll fortgesetzt sehr stark gestiegen. Gegenwärtig gibt das deutsche Volk 250 bis 300 Millionen Mark jährlich aus für Zigaretten, und in wenig Jahren wird diese Summe vielleicht auf das Doppelte gestiegen sein. Zur Zigarettenfabrikation eignet sich das deutsche Produkt natürlich nicht, wohl aber zur Fabrikation der billigeren Zigaretten. Im vorigen Jahre sind nur etwa 3500 Doppelzentner deutscher Tabak zur Fabrikation von Zigaretten und von Zigarettenstabak verwendet worden, dagegen ungefähr 130.000 Doppelzentner ausländischer. Die Tabakanbaufläche ist von 1911 bis 1913 zurückgegangen in Baden von 7211 auf 6063 Hektar, in Preußen von 4277 auf 3497 Hektar, in Bayern von 2886 auf 2508 Hektar, in Elsass-Lothringen von 1675 auf 1483 Hektar.

### Aus Stadt und Land.

Siegen, 16. Februar 1914.

\*\* Der Großherzog empfing am 14. Februar u. a. den Professor Schott von Bad-Nauheim.

\*\* Aus dem Schuldienste. Erledigt sind: Zwei mit evangel. Lehren zu befehrende Lehrstellen zu Griesheim. Dem Inhaber der einen können die Funktionen eines Hauptlehrers übertragen werden. Bevorzugt werden für diese Stelle Bewerber, die die erweiterte Prüfung bestanden haben. Eine mit einem evang. Lehrer zu befehrende Lehrstelle zu Gräfenhausen. Eine mit einem evang. Lehrer zu befehrende Lehrstelle zu Jugenheim a. d. R.

\*\* Todesfälle und Eheschließungen. Ueber das Alter der Verstorbenen und der in die Ehe getretenen Personen im Jahre 1913 liegen jetzt die Zahlen vor. Im abgelaufenen Jahre verstarben im ganzen 279 Personen (im Vorjahre 364); davon waren unter 1 Jahr 36 (54), 1 bis 15 Jahre: 23 (39), 15—30: 24 (34), 30—60: 72 (88), 60—70: 48 (69), über 70: 75 (80), über 80: 16, über 90 Jahre: 2 Verlebene. In die Ehe traten 1913 208 Paare (212), und zwar im Alter von 16—20 Jahren: 25 weibliche und 0 männliche Personen, 21—24: 99 und 43, 25—29: 60 und 106, 30—34: 14 und 35, 35—39: 6 und 15, 40—49: 4 und 6, 50—59 Jahren: 0 weibliche und 3 männliche Personen. Der Zahl nach fanden in den Monaten: Januar 12, Februar 6, März 20, April 18, Mai 32, Juni 13, Juli 15, August 21, September 18, Oktober 27, November 17 und Dezember 9 Eheschließungen statt. Im ersten Quartal wurden demnach 38, im zweiten 63, im dritten 52 und im vierten Vierteljahr 53 Ehen geschlossen. Sterbefälle und Eheschließungen beziehen sich natürlich nur auf die einheimische Bevölkerung (unter Ausschluß der Ortsfremden).

\*\* Der Keuchhusten tritt eben zu der neuen Jahreszeit in Siegen epidemisch auf, so daß die Kinder der Bewohner einiger Straßen fast sämtlich von diesem Uebel heimgegriffen worden sind.

\*\* Preisanschlag der Kartoffeln. Die verfloßene Kulturperiode hat ganz unerwartet rasch wieder einen Preisanschlag der Kartoffeln verursacht. Konnte man auf den Landorten noch vor drei Wochen gute Speisekartoffeln zum Höchstpreis von 3,50

Marl lauten, so waren jetzt schon 5 Marl für das Walter ge-  
schätzt werden. Dabei ist die Nachfrage so reger geworden, daß man  
wird in den nächsten Wochen noch teurere Preise zu erwarten  
haben wird. Die Kartoffeln, die infolge der großen Ernte massen-  
haft im freien Felde in Hirtten aufbewahrt waren, haben unter  
dem scharfen Frost sehr gelitten und sind teilweise zu Speisezwicken  
untauglich geworden. Auch dieser Umstand wird auf die Früh-  
jahrspreise noch einen empfindlichen Druck ausüben.

Über die Bedeutung des schiedsrichter-  
lichen Verfahrens für Gewerbe und Industrie  
sprach am Freitag abend Prof. Dr. Kollmann - Darmstadt im  
Landesgewerbeverein zu Darmstadt. In dem Vortrage  
waren Interessenten und Gewerbetreibende, auch aus Wiesem,  
zahlreich erschienen. Ueber das schiedsrichterliche Verfahren führte  
der Redner etwa folgendes aus: Die Schiedsgerichte können nach  
dem Willen der Parteien aus sachverständigen Vertrauenspersonen  
zusammengesetzt werden, die mit den Gewerbetreibenden in Industrie,  
Handel und Verkehr vollständig vertraut sind und auf dieser  
Grundlage den Grundsatzen der Billigkeit, der die wichtigste Richt-  
linie für das schiedsrichterliche Verfahren bildet, zur Geltung  
bringen und den Rechtsstreit in verhältnismäßig kurzer Zeit und  
mit möglichst geringen Kosten beenden. Trotz seiner großen  
Bedeutung wird das schiedsrichterliche Verfahren im gewerblichen  
Leben bei weitem nicht in dem Maße angewendet, wie es im  
Interesse von Industrie und Gewerbe zu wünschen wäre. Ein  
wichtiges Gebot der Schiedsrichter, das das nötige Maß von Rechts-  
kenntnis und wissenschaftlicher Erziehung bedingt, ist dem nur zu  
wenig gelübten Schiedsrichter, auch wenn dieser sich in indu-  
strielle Fragen einzuarbeiten haben sollte, vorzusetzen. Bei einem  
aus Sachverständigen Vertrauenspersonen zusammengesetzten  
Schiedsgericht bietet sich den Parteien noch insoweit ein beson-  
derner Vorteil, als sie sich nach Erhebung des Rechtsstreits der  
Deutung des Schiedsgerichtes bedienen können, damit aus bestehenden  
oder aus neu abzuwickelnden Streitigkeiten jede Unklarheit über  
die gegenseitigen Pflichten und Rechte der Parteien aus den Ver-  
trägen beseitigt wird. Das ist ein Vorzug des Schiedsgerichtes  
gegenüber dem ordentlichen Rechtsweg, bei dem das staatliche  
Gericht nur die Aufgabe hat, den jeweils vorliegenden Rechts-  
streit ohne Rücksicht auf etwa fernere aus demselben Verträge  
entstehende Rechtsfragen zu entscheiden. Die Entscheidung  
über die etwaige Abweisung von Schiedsrichtern wird, um nicht  
den unvollständigen Bei der Kurmung des staatlichen Gerichts  
machen zu müssen, der Partei im Falle des Scheiterns übertragen.  
Eine solche Entscheidung innerhalb ihres Berufsbereiches haben schon  
mehrere Gerichte in einzelnen Fällen getroffen und damit sehr  
günstige Ergebnisse erzielt. In neuester Zeit beabsichtigen die  
maßgebenden technischen Vereine im Deutschen Reich eine Or-  
ganisation für die verlässliche Anwendung des schiedsrichterlichen  
Verfahrens innerhalb ihrer Fachkreise zustande zu bringen. So  
würde seinen Kreisen in Industrie und Gewerbe eine möglichst  
sachkundige, rasche und wenig kostspielige Erziehung ihrer Rechts-  
streitigkeiten ermöglicht. Bei dem starken Anwachsen des deutschen  
Kaufmannsstandes gewinnt das schiedsrichterliche Verfahren eine immer  
größere Bedeutung für das gesamte geschäftliche Leben. Ganz  
anders aber verhält es sich mit der Vollstreckung deutscher Schieds-  
sprüche im Auslande und umgekehrt, weil es sich hier nicht um  
unter der Staatshoheit gefällte richterliche Urteile handelt, sondern  
nur um von Privatrichtern auf Grund des Parteivollens gefällte  
Entscheidungen. Hier läßt sich ohne vorläufige Zustimmung eine  
internationale Einigung herbeiführen.

Ein fasslicher Tausendmarkschein wurde am Don-  
nerstag dem Amtsgericht in Groß-Gerau vorgelegt, der von  
einem Steinbrucharbeiter in Raunheim bei Groß-Gerau zu einer  
Zahlung verwendet werden sollte. Die Nachahmung ist sehr ge-  
schickt. Es ist anzunehmen, daß der Schein schon einige Zeit un-  
entdeckt umlauft. Die Untersuchung ist im Gange.

Der Elektrizitätsweg, der, wie wir berichtet,  
jetzt fertiggestellt werden soll, wird am 1. Mai seiner Bestimmung  
übergeben. Er wird am ersten Tage von Mitgliedern der Eisen-  
bahndirektion Frankfurt gründlich besichtigt und durch eine Re-  
visionsfahrt untersucht werden.

Eisenbahn-Konsum-Verein Wiesem. In das  
Gemeinschaftsregister eingetragen wurde bezüglich des Eisenbahn-  
Konsum-Vereins Wiesem, eingetragenem Mitgliedschaft mit be-  
schränkter Haftung, zu Wiesem eingetragen: An Stelle des aus  
dem Vorstand ausgeschiedenen Kontrollieurs Dinkel in der Eisen-  
bahndirektion Peter Wagner in Wiesem in den Vorstand  
genommen worden.

Ältestenregister. Erziehungsinstitut  
gemeinsam haben vereinbart: Paul, Karl Franz der zweite,  
Landwirt in Gau-Bischofsheim, und Luise Marie Katharine geborene  
Kraus. - Gütertrennung haben vereinbart: Rauter Jo-  
hannes Joseph von Ober-Sachsen und dessen Ehefrau Marie  
Katharine geb. Kraus, Klaus Josef Böhm, Kellner, und Luise  
Katharine geb. Kraus, in Mainz; Sally Levi, Wegler zu  
Wiesem, und dessen Ehefrau Emma geb. Dudenheimer; Sollen-  
meister Georg Wilhelm Geiger I. und dessen Ehefrau Marie geb.  
Dring in Darmstadt; Karl Friedrich Degen und Eva geb. Baher  
von Traisbach.

Grundbuchverlehe Grundstücke in Lauben-  
heim, die auf den Namen des Reichs-Edels-Commerzien-  
Rat Dr. Carl von Laubenheim, eingetragen waren, sollen Dienstag, den  
7. April 1914, nachmittags 3 Uhr, im Wege der Zwangsver-  
steigerung in dem Gemeindefaule in Laubenheim versteigert werden.

Grundstücke in Ober-Wiesem, die auf den Namen der  
Cheleute Katharina Ludwig König I. und Anna geb. König in  
Ober-Wiesem eingetragen waren, sollen Mittwoch, den 8. April  
1914, nachmittags 3 Uhr, in Ober-Wiesem im Saale der Wirt-  
schaft zur Waldhufe im Wege der Zwangsversteigerung versteigert  
werden.

Ein Grundbuch zu Biblis, das auf den Namen des  
Karl Ludwig König I. und dessen Ehefrau Christine  
geb. König in Biblis eingetragen war, soll Mittwoch, den 30. März  
1914, vormittags 9 Uhr, auf dem Rathaus in Biblis im Wege  
der Zwangsversteigerung versteigert werden.

Grundstücke in Dornheim, die auf den Namen des Hermann Ludwig I.  
in Dornheim eingetragen waren, sollen Montag, den 6. April  
1914, nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathaus in Dornheim im  
Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

Grundstücke zu Reichelsheim, die auf den Namen der Eberhard Weber geb.  
Lob, Ehefrau des Reichs-Edels-Commerzien-Rat Dr. Carl von  
Reichelsheim, eingetragen waren, sollen Freitag, den 3. April 1914,  
vormittags 9 Uhr, im Amtsgericht zu Reichelsheim im Wege  
der Zwangsversteigerung versteigert werden.

Grundstücke zu Erbach, die auf den Namen der Georg Friedrich Eich II. Ehe-  
frau in Erbach eingetragen waren, sollen Freitag, den 3. April  
1914, nachmittags 3 Uhr, im Rathaus in Erbach im Wege  
der Zwangsversteigerung versteigert werden.

Konkurse in Hessen. In dem Konkursverfahren über  
den Nachlaß des Reichs-Edels-Commerzien-Rat Dr. Carl von  
Reichelsheim in Raunheim in Groß-Gerau zum  
Konkursverwalter ernannt. - In dem Konkursverfahren über das  
Vermögen der Wita Hedert Eheleute in Altsiedel ist Termin  
auf Dienstag, 24. Februar 1914, vormittags 10 Uhr, vor dem  
Amtsgerichte in Altsiedel anberaumt. - Ueber das Vermögen des  
Johann Eberhard V., Stiefsohnfabrikant in Hirschheim, ist  
das Konkursverfahren eröffnet. Ortsgerichtsvorsteher Schuch-  
mann in Hirschheim ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkurs-  
forderungen sind bis zum 4. März 1914 bei dem Amtsgerichte in  
Lampertheim anzumelden. - Ueber den Nachlaß der Eheleute  
Johann Eberhard I. und Katharina geb. Freider von Raun-  
heim ist das Konkursverfahren eröffnet. Rechtsanwalt Dr. Julius  
Kalk in Oppenheim ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkurs-  
forderungen sind bis zum 27. Februar 1914 bei dem Amtsgerichte  
in Oppenheim anzumelden. - In dem Konkursverfahren über das  
Vermögen des Maurer- und Weißbindermeisters Heinrich Vitz in  
Erbach ist die Gültung des Konkursverfahrens wegen  
mangelnder Kosten des Verfahrens entsprechenden Konkurs-  
masse beschlossen.

Landkreis Siegen. 12. Febr. Bei der beu-  
tigen Kreiswahl wurde der bisherige Abg. Wahlen-  
behrer Joh. Ditz IX. wiedergewählt.

11. Langsdorf, 15. Febr. Gestern mittag wurde die hiesige,  
1800 Morgen Feld und 2800 Morgen Wald umfassende Ge-  
meinde in 4 Abteilungen auf mehrere 6 Jahre verachtet.  
Abteilung 1 wurde zum Preise von 1010 M. und Abteilung 2  
zu 830 M. vom hiesigen Jagdverein gekauft. Die 3. Abteilung  
erhielt Gutspächter Hoffmann von Dol-Bill und Herr Toppelmann  
von Hantsch zum Preise von 1045 M. und die Abteilung 4  
pachtete der Herr von Solms-Lich zum Preise von 1105 M. Der  
Belastungs der Jagd beträgt also 4030 M. gegen 2955 in den  
letzten 6 Jahren.

M. Dungen, 15. Febr. In Steinheim hat sich  
heute der in den öder Jahren stehende Pfeiffer aus  
Dungen in einem Anfälle von Schwermut mit einem  
Rastmesser die Kehle durchgeschnitten. Schon  
vor etwa 3 Wochen hatte er einen Selbstmordversuch durch  
Erhängen gemacht, konnte aber damals von seinen An-  
gehörigen wieder abgemittelt und ins Leben zurück-  
gerufen werden.

Preis Badingen.  
D. Badingen, 13. Febr. Gemeinderatsitzung.  
Gemeinderat überlegte zur Verbreiterung der Bahndamm-  
25 Quadratmeter Gelände an die Stadt abtreten. Eberling baute im  
Jahre 1912 erklärt, daß er bereit sei, das Gelände gegen Zahlung  
an die Stadt abzutreten in der Weise, daß er für einen Quadrat-  
meter Gelände, den er an die Stadt abtritt, 2 M. von der Stadt  
erhält. Heute beantragt er von der Stadt 3 M. für den Quadrat-  
meter, wozu er die Stadt nur eine Mark für den Quadratmeter  
bezahlen will. Der Gemeinderat acht hierauf nicht ein, beschließt  
die Entgegung mit dem weiteren Zusatz, wenn Eberling auf seinem  
Standpunkt beharrt, ihm von der Stadt überhaupt kein Gelände ver-  
kauft wird. - Honor der Gemeinderat die Einführung von Gas  
und Wasserleitung in den Wäldchenweg beschließt, soll durch  
Vorschläge, die durch den Techniker auszuwerten sind, festgestellt  
werden, wie die Straße am günstigsten angelegt wird. Auch soll bei  
der für die Rentkammer angefragt werden, welcher Preis für etwa  
notwendiges Gelände geordert wird. Der Bürgermeister emp-  
fiehlt Ausführung des zurzeit dort befindlichen Vorschlags. Beschie-  
dene Gemeinderäte halten dies für bedenklich, da durch die still ab-  
fallende Lage des Wegs der auszufüllende Grund durch starke Nieder-  
schläge leicht abgedrückt würde. - Nachdem durch das Kreisamt  
mitgeteilt wurde, daß bei Verlegung der Konfirmation an den  
zweiten Osterfesttag Gemeindegemeinschaften zu öffentlichen Vergünstigungen  
nicht verwendet werden, selbst wenn an diesem Tage Abendmahl-  
feier stattfindet, stimmt der Gemeinderat der Verlegung zu. - Ob-  
wohl es erlaubt, die Steine, die er zur Herstellung des Seewegs  
zu liefern hat, aus dem südlichen Bruch in der Stein-  
röhre zu entnehmen. Ihm war vor einiger Zeit gestattet worden, ver-  
suchsweise in dem Bruch Steine zu brechen. Er teilt jetzt mit, daß  
sich der Bruch zum Abbau eigne, da sich genügend Steine vorfinden  
und das vorgefundene Material sich sehr gut zu Blastersteinen  
eigne. In einem Gutachten der Oberförsterei wird dies be-  
wiesen. Gemeinderat Schöb führt aus, daß ihm von Nacharbeiten  
erklärt worden sei, daß die dort vorgefundene Steine vorzüg-  
lich seien und auch die aufgedeckten Lager ergeben hätten, daß der  
ganze Bezirk aus einem großen Vorkommen bestünde. Der Gemein-  
derat ist einstimmig der Ansicht, daß man den Bruch eröffnen solle,  
damit die Forderung, die die Stadt bei der nächsten Finanztagung  
sehr gut gebrauchen könne, der Gemeindefaule zugewandt würde. Es  
wird beschlossen, Gabel das Brechen unter den bisherigen Bedingun-  
gen auch weiter zu gestatten. - Die bisherigen Steinbrüche haben  
der Sandsteinbrüche verweigern die Abgabe der Facht ist die letzten  
zwei Jahre, die vor Abschluß des Projekts liegen. Der Bür-  
germeister soll Klage gegen die Säumigen erheben. - Die Stadt  
hat von der Heil. Landeshypothekbank noch nicht das  
gesamte Darlehen abgehoben. Die Bank teilt mit, daß sie den Rest  
bei der Nationalbank für Deutschland deponiert habe, und verlangt,  
daß die Stadt die Vorauszahlung hierfür übernehme. Dem Verlangen  
wird entsprochen. - Bei dem Bruche der Himmelsstern Feld-  
schneise waren durch Wasserlöcher über 80 M. entstanden. Der Ge-  
meinderat ist erkantet über die Höhe der Kosten, um so mehr, als die  
Rechtschneise fast im freien Felde gelegen ist. Die Ausschüttung wird  
vor genehmigt, auf Antrag Kullmann aber beschloffen, daß in  
Zukunft bei vorkommenden Fällen das Kommando der freiwilligen  
Feuerwehr nur über einen Betrag von höchstens 20 M. verfügen könne.  
Für etwa notwendige Mehrausgaben muß zuvor die Genehmigung  
der Stadt eingeholt werden.

Kreis Lauterbach.  
Gredenhain, 15. Febr. Ein Kind wurde von  
Schneemassen, die von einem Hause infolge des Don-  
nerschweres herabfielen, verschüttet, konnte aber von  
einigen Leuten, die den Vorfall bemerkt hatten, vom Tode  
des Kindes gerettet werden.

Kreis Schotten.  
at Reichstein, 14. Febr. Die heutige Jagdverpachtung  
brachte für die Gemeinde ein Mehr von 371 M. Die bisherigen  
Pächter erhielten den Zuschlag. Geener war ein Lehrer i. P. Nach  
erteilter Genehmigung vom anwesenden Gemeinderat veranstaltete  
ein Köhler Derr unter den anwesenden Gästen und Jagdfreunden  
eine Sammlung für die Stadtkasse, die das Ergebnis von rund  
100 M. hatte. Bürgermeister Ruhl dankte für das ihm über-  
wiesene Geschenk.

Kreis Friedberg.  
Bad-Raunheim, 13. Febr. In der heutigen Stadt-  
verordnetenversammlung wurden die Rechnungen der  
städtischen Betriebe, Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke im 1912,  
einstimmig genehmigt. Ebenso die Vorschläge für 1914. Der  
Vorschlag der Stadt ist in Einnahme und Ausgabe mit  
1.089.692,72 M. ab. An Gemeindefreien sollen eingehen  
400.000 M. und zwar durch Steuern aus der Hauptveran-  
lagung 364.000 M., durch Steuern aus Nachträgen 32.000 M.,  
durch Mittelsteuer 4000 M. Während die Erträge des  
Gemeindefreien seit Einführung des Einheitspreises von 16 Pfennig  
für den Anstreich des Gas abgenommen haben, kann das Elektrizitäts-  
werk zum erstenmal seit seinem Bestehen 10.000 M. Ueber-  
schuß an die Stadtkasse abführen. Die Ernst-Ludwig-Schule be-  
darf eines Zuschusses von 28.000 M., das städtische Kranken-  
haus einen solchen von 15.200 M. Im Interesse der Reichs-  
beamten - Post und Bahn - soll die Bürgermeisterei Schritte  
unternehmen, daß Bad-Raunheim aus der Servistafel C in die B  
kommt. Die Lehrer und Lehrerinnen der Volksschule, die sich mit  
Chemie- und Physikunterricht beschäftigen, sollen seitens der Stadt  
gegen Unfall und Haftpflicht versichert werden. - Nach wirt-  
schaftlicher Ausarbeitung wurden sämtliche Vorschläge genehmigt.

Reichelsheim, 15. Febr. Am Samstag, den 14. d.  
M. sprach Reallehrer Kahl von Darmstadt im hiesigen  
Ortsbürgerverein über „Dundert Jahre deutscher  
Kulturwirtschaft“. Der interessante, durch seinen hu-  
mor gewürzte Vortrag fand bei den zahlreich erschienenen  
beifällige Aufnahme.

Starckenburg und Rheinhausen.  
rm Darmstadt, 15. Febr. In einem hiesigen Sa-  
rieté wurde gestern abend während der Vorstellung der seit  
einigen Tagen hier auftretenden italienischen reitenden Tanz-  
tänzerin Lucia Majoran aus dem Reichsfors der Betrag  
von 500 M. geklaut. Sie hatte ihr ganzes Vermögen,  
etwa 5000 M., meist in Papiere, sowie ihren Brillant-  
schmuck im Werte von etwa 12.000 M. in einer Tasche im  
Reichsfors aufbewahrt. Dies hatte der Chemann der Kollegin,  
der etwa 40 Jahre alte Artst Richard Bischof (Beckler)  
beobachtet und er entwendete den fraglichen Betrag. Nach  
seiner Abführung auf das Polizeiamt legte er ein volles  
Geständnis ab und behauptet, aus großer Not und Verzweif-  
lung gehandelt zu haben, da sein acht Jahre altes Kind krank  
und die Frau herzleidend sei.

Hessen-Raffau.  
H. Marburg, 14. Febr. Unter dem Vorsitz des Land-  
rats v. Loewenstein tagte heute im Lederfischen Saale

die Hauptversammlung der Herdbuchgesellschaft für  
das Vogelsberger Rind. Aus dem Geschäftsbericht ist  
zu ersehen, daß im Kreise Marburg 72 Mitglieder 186  
Kühe und 14 Bullen und im Kreise Kirchheim 76 Mitglieder  
188 Kühe und 8 Bullen und Herdbuch in der Gegend  
Es wurde beschlossen, sich mit einer Sammelformel Vogels-  
berger Rinder bei der diesjährigen Ausstellung in der Gegend  
zu beteiligen. Die Aussteller, welche dort für ihr Vieh keine  
Prämien bekommen, sollen aus der Vereinskasse eine Ver-  
gütung erhalten. Wie aus den zur Verteilung gebrachten  
Beschlüssen des Verbandes der deutschen Rindviehzüchter her-  
vorgeht, soll die nächste Ausstellung der deutschen Landwirt-  
schaftsgesellschaft in Hannover mit rund 150 Stück Rindvieh  
besucht werden.

Frankfurt a. M., 15. Febr. Infolge der milden  
Witterung hat sich die Zahl der Arbeitslosen erheblich  
verringert. Im Baugewerbe und den verwandten Berufen  
wurde die Arbeit größtenteils wieder aufgenommen. Nur  
in der Metallbranche ist die Lage noch wie vor recht  
gedrückt, ebenso im Feinbildergewerbe.

Frankfurt, 14. Febr. Wie der Fein Generalan-  
zeiger will, ist es nicht ausgeschlossen, daß das Schumann-  
theater in anderen Besitz übergeht. Eine Pariser Gesellschaft,  
die sich schon um das alte Sanderbergische Gelände am Eisen-  
brücke Tor erworben hatte, sei wegen Ankaufs des Schumann-  
theaters in Unterhandlungen mit der Direktion eingetreten, doch  
ist es noch nicht sicher, daß die Verhandlungen zu einem Ab-  
schluß kommen.

Frankfurt a. M., 15. Febr. Im letzten Verh. wurde  
der Reichs- und Stadtvorordnete Walthers zum Rektor  
der Fortbildungsschule vom Magistrat gewählt, obwohl  
gegen die Wahl Walthers wurde unter dem Hinweis Einspruch  
erhoben, daß Walthers gar nicht die erforderlichen Bedingungen  
abgegeben habe und nur eine gute Volksschulbildung besitze, die  
er in seinem Beruf als Viehhändler allerdings beträchtlich erweitert.  
Eine gegen Walthers Wahl dem Meinerungspräsidenten und dem  
Minister eingeleitete Beschwerde hatte nun den Erfolg, daß  
die Verhängung am Rektor verlagert wurde.

Hanau, 14. Febr. Der Magistrat der Stadt Hanau  
beschloß, die Einführung der Zahnpflege in den Schu-  
len in die Wege zu leiten, wobei die Leistung eines jähr-  
lichen Beitrags der Eltern von 1 M. für das erste Kind  
und von 50 Pf. für das zweite und jedes folgende Kind  
vorgesehen wird. Mit den Zahnärzten will die Stadt ein  
Abkommen treffen, wonach diese verpflichtet werden sollen,  
die Behandlung der Schulkinder zu übernehmen. Für un-  
bemittelte Eltern wird die Stadt die Kosten tragen.

Höchst, 14. Febr. In einem Bier bei Höchst im Kreise  
Gelnhausen brach in der Nacht auf Samstag ein Hund ein und  
bis eine große Anzahl Schafe tot. Die übrigen entwichen zum  
Teil aus dem Bier, zwei ertranken in der Kinnis. Im ganzen  
wurden 30 Schafe getötet. Den Hund, der den Schaden verursacht  
hatte, ließ man, von einem Zug überfahren, tot auf dem nahen  
Bahndamm.

Dillenburg, 14. Febr. Gestern abend wurde dem  
Direktor Schulz von der Gewerkschaft „Conflanz“ bei  
Langenau durch einen seiner Arbeiter, einen Kroaten,  
in seinem Zimmer mit einer Art die Schädeldecke zer-  
trümmert. Das Motiv der Tat ist nach wegen Ent-  
lassung. Der Zustand des Direktors ist hoffnungslos.

Vereinsnachrichten.  
Kaufmanns- und Verein Wiesem. Einen guten  
Besuch nahm der Rosenball des Kaufmännischen Vereins. Die  
Turnhalle war schon geschmückt, Gruppen-Aufführungen, von Tanz-  
lehrer Bissl eingeleitet, wirkten ganz vorzüglich und die Porträts  
des gewonnenen Hüttenwerkes trugen zum Gelingen der Ver-  
anstaltung bei. Der Besuch war so stark, daß die Turnhalle alle  
Teilnehmer kaum fassen konnte.

Steinberg, 15. Febr. Gestern abend feierte der Ge-  
sangsverein „Eintracht“ sein 45. Stiftungsfest. Der Saal der  
Bühnen „Zum grünen Baum“ war bis zum letzten Platz besetzt.  
Bei vorgetragene Lieder wechselten mit Musikstücken, Coupletts und  
Theaterstücken ab. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand das  
Trauerspiel „In der Fremdenlegion“.

Lauterbach, 15. Febr. Die freiwillige Sanitäts-  
kolonne vom roten Kreuz feierte gestern abend in der Turn-  
halle bei vollbesetztem Hause ihr Stiftungsfest. Die Zahl der  
aktiven Mitglieder in Lauterbach ist, wie der Kolonnenführer,  
Habrillan Benzel, in seiner Begrüßungsansprache bemerkte, auf  
45 ausgebildete Mannschaften angewachsen. Das reichhaltige Pro-  
gramm der Abendunterhaltung, unter Mitwirkung von Herr  
Möbus-Udenhausen und Frau Emma Müller hier als vor-  
zügliche Sänger, sowie die Theaterstücke unterhielten das zahlreiche  
Publikum aufs angenehmste. Ein Tanz bildete den Schluß der Feier.

Universitäts-Nachrichten.  
Der Geheim-Regierungsrat Prof. Dr. Carl Lieber-  
mann, Vorsteher des organischen Laboratoriums an der  
Berliner Technischen Hochschule, tritt mit Ende dieses So-  
mesters vom Lehramt zurück; zu seinem Nachfolger wurde  
der außerordentliche Professor und Abteilungsvorsteher am  
demischen Institut Dr. Robert Fischer berufen. Geheim-  
rat Liebermann, der zugleich als außerordentlicher Pro-  
fessor dem Lehrkörper der Berliner philosophischen Fakultät  
angehört, steht im 72. Lebensjahre.

Wie in Berliner theologischen Kreisen verlautet,  
ist für die neubegründete Professur für Missionswissenschaft  
an der Universität Berlin der dortige Privatdozent Dr.  
theol. Julius Richter in Aussicht genommen.

Zum Nachfolger von Prof. Carl Kaschisch wurde  
auf den Lehrstuhl der Klassischen Philologie in Mar-  
burg der a. o. Professor Dr. Johannes Kewaldt von  
der Universität Greifswald berufen. Er ist 1880 zu  
Posen geboren.

Wie uns aus Freiburg i. Br. gemeldet wird, hat  
der o. Professor der neueren Geschichte an der dortigen  
Universität Geh. Hofrat Dr. Friedrich Reinecke einen  
Auf an die Berliner Universität als Nachfolger von  
Geh. Hofrat Prof. Max Lenz erhalten. Prof. Reinecke ist am  
30. Oktober 1862 zu Salzwedel (Prov. Sachsen) geboren.

Schichtsaal.  
Ein zweiter Prozess Dr. Winkler.  
Mainz, 14. Febr. Die hiesige Strafkammer verurteilte  
heute den Rechtsanwalt Dr. Winkler aus Oppenheim wegen  
Forderungs zum Zweifels zu 14 Tagen Gefängnis und  
den Kosten des Verfahrens.

Magdeburg, 14. Febr. In dem Schmiergeld-  
prozess gegen die Firma Thurn u. Wietze vor der zweiten  
Strafkammer des Landgerichts Magdeburg, wurden heute abend die  
Brüder Walter und Friedrich Wietze zu je einem Monat Ge-  
fängnis und 5000 M. Geldstrafe, Fräulein Altmann zu  
300 M. Geldstrafe verurteilt. Ferner wurde auf Tragung sämtlicher Kosten  
erkannt sowie auf Publikationsbefehl in verschiedenen Blättern.  
Das Gericht nahm in allen Fällen nur eine halbe Befehdung an.  
Während der Sitzung verlas der Vertreter der Auflage ein Kieck



**Todes-Anzeige.**

Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass meine liebe Frau und treusorgende Mutter, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin

**Frau Charitas Roos geb. Döll**

im Alter von 32 Jahren Samstag vormittag 11 1/2 Uhr mit Geduld ertragenem Leiden sanft entschlafen ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

I. d. N.: **Mathäus Roos**, Kulturtechniker  
**Familie Döll**  
**Familie Roos.**

Giessen, Worms, den 16. Februar 1914.  
Schiffenberger Weg 51 p.

2900

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 17. Februar 1914, vormittags 11 1/2 Uhr, von der Kapelle des neuen Friedhofs aus statt.

Für die uns so zahlreich gewidmete Teilnahme bei dem Hinscheiden, sowie bei dem Begräbnis unseres lieben Gatten, Vaters, Schwiegervaters, Grossvaters, Schwagers und Onkels

**Herrn Jacob Stein II.**  
Grossh. Bürgermeister und Kirchenrechner

sagen wir allen, insbesondere dem Vertreter der Kreisbehörde, dem Orts- und Kirchenvorstand, dem Kriegerverein und sämtlichen Gesangsvereinen, sowie für die dargebrachten Kranzspenden unseren aufrichtigsten Dank.

**Familie Stein**  
**Familie Lang.**

Rödgen und Wieseck, den 14. Februar 1914.

**Todes-Anzeige.**

Heute mittag 12 Uhr verschied sanft nach langem schweren Leiden mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

**Herr Wilhelm Schwalb I.**

Ortsgerichtsmann und Kirchenvorstand

im 73. Lebensjahre, welches wir Verwandten, Freunden und Bekannten schmerzhaft anzeigen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Elisabetha Schwalb geb. Schäfer**  
**Familie Schwalb**  
**Familie Balsser.**

Rödgen, den 14. Februar 1914.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 17. Februar, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

01248

**Danksagung.**

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlichster Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten sowie dem Kriegerverein und besonders Herrn Pfarrer Reusch für die trostreichen Worte am Grabe unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Frau Dittmar Wwe. und Kinder.**

Nieder-Ohmen, 15. Februar 1914.

2903

**Todes-Anzeige.**

Gestern vormittag 9 1/2 Uhr entschlief nach kurzem Leiden unser Vater, Bruder, Schwager und Onkel

**Herr Joh. Albach**

im Alter von 62 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Deuselheim, den 16. Februar 1914.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 17. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr, in Deuselheim von Wilhelmstraße 10 aus statt.

2913

**Holz-Submission.**

Aus den Waldungen der Gemeinde Großen-Buseck sollen im Wege des schriftlichen Angebots verkauft werden:

16 Eichen-Stämme	4. Klasse mit	8,68 Fstn.
18 "	5. " "	7,64 "
36 "	6. " "	6,25 "
36 "	6. " "	5,84 "
28 "	6. " "	4,96 "
2 Kiefern-Stämme	3. " "	2,36 "
5 "	4. " "	2,98 "
2 "	5a " "	0,49 "
7 "	5b " "	1,40 "
1 Fichten-Stamm	2. " "	1,99 "
4 Fichten-Stämme	3. " "	6,00 "
9 "	4. " "	7,15 "
24 "	5a " "	13,80 "
104 "	5b " "	25,80 "
1 Fichten-Stamm (Dörchholz)	3. Kl. mit	1,20 Fstn.
2 " Stämme	4. " "	1,80 "
10 "	5a " "	6,36 "
21 "	5b " "	5,88 "

Angebote sind nach Sortiment und Klassen getrennt mit entsprechender Aufschrift bis zum 18. Februar l. Js., nachm. 1 Uhr, bei unterzeichneter Bürgermeisterei einzureichen, wo auch die Verkaufsbedingungen eingesehen werden können.

Das Holz lagert in verschiedenen Distrikten und wird auf Wunsch vom Forstwart Wagner vorgezeigt.

Großen-Buseck, am 11. Februar 1914.

Großh. Bürgermeisterei Großen-Buseck.  
Schwalb.

2137

**Holzversteigerung**

Aus dem Gemeinewald Felsinsbäumen kommen Donnerstag, den 19. d. Mts., vormittags von 10 Uhr ab, bei Herr Philipp Weber IX. in Felsinsbäumen zum Verkauf:

**Rubholz:**  
Eichen: 10 Stämme - 521 Fstn., 12 Rm. Kufschelt, 10 Rm. Kufschüttel. Buchen: 8 Stämme - 408 Fstn.  
Nadelholz: 34 Stämme meist Kiefern darunter mehrere Schnittstämme - 119 Fstn., 57 Rm. Kufschelt, 49 Rm. Kufschüttel, 81 Stangen 1., 71 2., 98 3. Klasse.

**Brennholz:**  
Eichen: 2 Rm. Scheit, 15 Rm. Knüppel, 190 Rm. Reiser 2 Kl., 30 Rm. 3. Klasse. Buchen: 74 Rm. Scheit, 24 Rm. Knüppel, 137 Rm. Reiser 3. Klasse. Nadelholz: 9 Rm. Scheit, 48 Rm. Knüppel, 20 Rm. Reiser 2 Kl., 150 Rm. 3. Klasse.

Felsinsbäumen, den 12. Februar 1914.

Der Bürgermeister  
Wagner.

2292

**Rutz- und Brennholzversteigerung.**

Im Gemeinewald Fornholzbäumen werden am Donnerstag, den 19. ds. Mts., von vormittags 10 Uhr ab versteigert:

Eichen: 1 Stamm 4. Kl. = 0,60 Fstn. u. 2 Stämme 5. Kl. = 0,61 Fstn.  
Fichten: 42 Stämme 4. Kl. = 7,48 Fstn., 60 Stangen 1., 31 St. 2., 61 St. 3. und 42 St. 4. Kl.  
Kiefern: 2 Stämme 4. Kl. = 5,91 Fstn.  
Kiefern: 3 Stämme 3. Kl. = 2,16 Fstn., 4 Stämme 4. Kl. = 1,46 Fstn., 21 Stangen 1. Kl. und 48 Rm. Kufschelt (5 Meter lang)  
Weichholz: 450 Weilen.

Aufammentkunft im Distrikt "Südbek" in der Nähe des Knorrbofs. - Das Brennholz wird am Schlusse versteigert.

Strohrechtenbach, den 13. Februar 1914.  
Der Bürgermeister.

2291 B

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Heimgange unserer innigstgeliebten, treusorgenden Mutter

**Frau Dorothea Zimmel, geb. Klingelhöfer**

sagen innigsten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen

J. d. N.: **Geiswitzer Zimmel.**

Giessen, 16. Februar 1914.

01245

**Holz-Submission.**

Aus den Waldungen der Gemeinde Annerod soll folgendes Holz auf dem Submissionsweg vergeben werden:

**Kiefernstämme-Bauholz.**

Los I. 3 Stück 3. Kl. (33-39 Fstn. Durchmesser) 2,07 Fstn. zu Schnittholz geeignet.

Los II. 56 Stück 3. u. 4. Kl. (25-31 Fstn. Durchmesser) 45,00 Fstn.

Los III. 48 Stück 5. Kl. (bis 24 Fstn. Durchmesser) 27,12 Fstn.

Lärchenstamm. 1 Stück 5. Kl. 0,62 Fstn.

**Fichtenstämme-Bauholz.**

15 Stück 3. u. 4. Kl. 15,17 Fstn., 88 Stück 5a Kl. 58,01 Fstn.,

Los I. 287 Stück 5b Kl. 69,56 Fstn. aus Abt. 1, 2 und 3.

Los II. 271 Stück 5b Kl. 65,07 Fstn. aus Abt. 8-20.

Der Kaufpreis ist pro Fstn. anzugeben.

Die Gebote sind genau nach Sortimenten und Klassen, sowie nach Losen getrennt zu halten, da keine Zusammenrechnung stattfindet.

Die Offerten sind verschlossen mit passender Aufschrift zu versehen und bis zum 20. Februar lfd. Jahres mittags 2 Uhr auf unterzeichneter Bürgermeisterei einzureichen, wo alsdann die Eröffnung in Gegenwart der erschienenen Bieter stattfindet. Kleinere Abweichungen im Festinhalt bleiben vorbehalten.

Das Holz wird auf Wunsch von Forstwart Schäfer vorgezeigt. Bemerkung wird noch, daß fast sämtliches Holz an chauffierten Wegen lagert.

Annerod, den 14. Februar 1914.

Großherzogliche Bürgermeisterei Annerod.

Dorn.

(2296)

**Holzversteigerung.**

Im Gemeinewald Ebersdorns werden am Freitag, den 20. d. Mts., von vorm. 9 Uhr ab versteigert:

Eichen: 10 Rm. Rubholz (zu Gartenmöbeln geeignet), 32 Rm. Scheitholz, 64 Rm. Knüppelholz u. 40 Rm. Reiser.

Buchen: 45 Rm. Scheitholz, 37 Rm. Knüppelholz und 461 Rm. Reiser.

Weichholz: 31 Rm. Reiser.

Fichten: 500 Stangen 4., 1200 5. und 780 6. Kl. (zu Baumpfählen und Bohlenstangen geeignet).

Kiefern: 6 Rm. Scheitholz, 50 Rm. Knüppelholz und 123 Rm. Reiser.

Aufammentkunft bei der Schänke.

Strohrechtenbach, den 13. Februar 1914.

Der Bürgermeister.

2290 B

**Offene Wunde.**

Sehr gern bekäme ich Ihnen, daß mir die Dun-Salbe bei meinem offenen Bein sehr gute Dienste getan hat, nachdem ich fast 11 Jahre lang mit und ohne Arzt die verschiedensten Mittel ohne jeden Erfolg angewandt hatte.

Hofheim b. Worms W. C. Vorzüglich gegen Brand-, Fiß-, Schuß- und Stichwunden, Hämorrhoiden, Karbunkel und Drüsenentzündungen. - Zu haben in Apotheken, oder durch Vermittelung der Fabrik **Hans Geiß in Darmstadt**, Röhldorfer Straße 22. Prospekt kostenlos und frei. 1 R. Dun-Salbe 1,30 M. D.-Billen 1,30 M., D.-Bälgen 2 M.

**TRAUERHOTEL**  
**A. Salomon & Cie.**

1800

**Buchweizenmehl**  
**Buchweizengröße**

frisch eingetroffen.

**J. M. Schulhof**  
Marktstr. 4. (1917) Tel. 119.

2282a

*Nur durch ihre Erfolge empfehlen sich:*

**Löflunds Nähr-Maltose**

neuer Art Nährzucker für zarte Kinder u. durch Krankheit od. Überarbeit. geschwächte Personen

**Milchzucker**

nach Prof. Soxhlets Verfahren, reinste Marke, für rationelle Säuglingsernährung.

Diese im Weltmarkt bevorzugten Nähr- und Kräftigungsmittel sind von massgebenden Kinderärzten als erstklassig anerkannt und stehen in den Kinderfürsorgestellen in täglichem Gebrauch. In Apotheken und Drogerien erhältlich. - Stets „Löflunds“ verlangen.

**Ferber'sche Univ.-Buchhandlung, Inh. C. Koch**

Telephon 637 **Grossh. Hofbuchhändler Seltersweg 87**

**Moderner Bücherlesekreis**

Enthält die wichtigsten Neuerscheinungen aus dem Gebiete der Memoiren u. Romanliteratur, Reisebeschreibungen, Biographien, Geschichte und Kunstgeschichte etc. Eintritt kann jederzeit erfolgen. Abonnements auch nach auswärts. Abonnementsbedingungen und Bücherverzeichnis bitte zu verlangen. 1775

**Pfeildreieck-Seifen**

sind die besten

Fabrikant:  
Aug. Jacobi, Darmstadt.

Reklamemarken in den Verkaufsstellen erhältlich.